

Avrevm seculvm Redivivvm

Das ist:

Die uhralte entwichene

Göldene **Zeit** /

So nunmehr
Wieder auffgangen / lieblich geblühet /
und wolriechenten
göldenen Samen gesetzt.

Welchen tewren und edlen Samen allen
wahren
Sapientiae & doctrinae filiis zeigt und offenbahret:

Hinricvs Madathanvs, Theosophvs.
Medicus & tandem, Dei gratia aureae crucis
frater.

Anno M. DC. XXV.



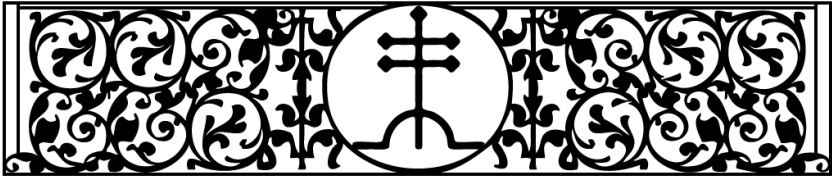
Jacob in Epist. v. 5.

So jemand unter euch Weißheit mangelt /
der bitte von Gott / der da gibt einfeltiglich /
unnd rücket es niemand auff /
so wird sie ihme gegeben werden.



Symbolvm Avthoris.

Centrum mundi, granum fundi.



Vorrede
An den Christlichen unnd würdigen Leser.

Freundlicher / Gottliebender Leser / und sonderlich ihr sapientia
& doctrinæ filii, demnach vor etzlichen Jahren / Gott der
Allmechtige auff mein stetiges einbrünstiges Gebett unnd
embsiges anrufen / meine Augen durch erleuchtung seines
heiligen Geistes (auß welchem wir alle Weißheit empfahen / unnd
uns durch Christum vom Vatter ist gesandt worden) so weit
eröffnet / daß ich das wahre Centrum in Trigono centri, die
einigen und waren materien des Edlen Philosophischen Steins
erkante / und wesentlich in Händen hatte / wuste ich gleichwol
fast beij die 5. Jahr nicht / wie ich darmit erspriëßlichen / recht
und gebürlichen / des roten Löwen Blut / und des weißen Adlers
gluten darauß zuscheiden / viel weniger dieselben nach dem
proportionirtem Gewicht der Natur gantz geheb und auffß beste
zuvermischen / einzuschliessen / versiegeln / und dem geheimen
Fewer zu commitiren, procedirn solte / welches dann nicht ohne
grosse Vernunft und gebrauchter Vorsichtigkeit geschehen muß.
Und ob ich woll in den scriptis, parabolis, & variis Philosophorum
figuris mit sonderlichem / mercklichem fleiß nachgeforschet / und
mich ihre vielfeltige / wunderbarliche unnd zum theil auß
eigenem gehirn erwachsene ænigmata zu solvirn hoch bemühet /
habe ich doch reipsa befunden / dz es alles mit einander lauter

phantasie und narrenwerck ist / wie denn solches die Aurora Philosophorum gleichfals bezeuget / nemlich: das alle præparationes, darvon Geber, Albertus Magnus, und dergleichen / sampt dero purgationes, sublimationes, cementationes, distillationes, rectificationes, circulationes, putrefactiones, coniunctiones, solutiones, assensiones, coagulationes, calcinationes, incinerationes, mortificationes, revificationes, &c. Wie gleicher gestalt ihr dreij füß / Athanor, Reverberier ofen / Schmelzofen / Faulhintz / Roßmist / Esch / Sandt / Cucurbith, Pellican Viol, retort, fixatorium, &c. Lauter Sophistische / verführische und unnütze dinge sein / wie ich den solches für mein Person auch in warheit bekennen muß: Sintemal die edle Natur / so in ihrer eigenen angebornen substanz sich gantz gerne finden lesset / hievon nichts weiß: Dannhero der Theophrast. in Secreto Magico de Lap. Philos. von denen die da materium lapidis in Wein / in den imperfecten corporen, im Blut / in Marcasiten, in Mercurio, in Sulphure, in urina, in stercore, in auripigmento, und in Kreutern als: Chelidonia, Springkwurtzel / Ebhew / Isoph / &c. suchen / recht saget: Es seij alles mit einander Schelmereij und Diebereij damit / das sie die Leut verführen / bringen sie umbs Gelt / verzehren unnd verlihren die zeit unnützlich / und vergebentlich / und fahren allein ihren Narrenköpffen nach / der vorhin nicht kann außrechnen / was die Natur erfordert: Lieber sage mir eins / wer muß mir in den Mineren der Erden / Wasserbrennen / oder hat es auch Leut darinnen / die den Wein vertewren / oder Kinderharn bruntzen / damit mann Metallen macht / oder meinst du es sein Apotecker drinnen die alle ding also feil haben / damit du kanst Metallen machen: du Narr / kanst du nit verstehen was du irrest / das deren dingk keines zu der Natur gehöret / oder wilt du uber Gott sein /

das du auß Blut wilt Metallen machen / so mache auß einem Pferd einen Menschen / oder auß einer Mauß eine Kuhe / die gibt dir darnach gute Milch darzu / das wehre auch eine multiplication, es geschicht aber nicht / und als wenig das kann geschehen / also wenig kanst du auß obgenandten recepten metallen machen / dann die Kunst ist nicht auß der Natur / unnd was dieselbe erschaffen hat / da kann die Kunst keine Wirckung haben / Wann eine Frawe ein Knäblein gebihret / darauß vermag die Kunst nicht ein Medelein zumachen / was ding auch darzu gebraucht wird. Hierauß ein jeglicher leichtlichen zuermessen hat / wie / unnd welcher gestalt / auch worinn materia benedicta soll gesucht und gefunden werden. Es wolle sich aber keiner imaginiren, viel weniger von einigen Artisten uberreden lassen / das / ob er schon warhafftig veram materiam entweder durch heimliche offenbahrung Gottes / oder deren / die sie kennen auch weiß / kemet und in handen hat / das er alßdann ebenmeißig dieselben auffzuschliessen / das puru ab impuro auffs höchste zu scheiden und zu reinigen wisse / gantzlichen verstehe. Ach nein lieber laborant beij weitem nicht: der Hund licht nun allererst im Bisem begraben / unnd gehöret Kunst unnd ein geschicktes Gemüthe zu der sachen / siehe an zum Exempel was du anfangs von mir gehöret / das ich 5. Jahr veram materiam lapidis gekant / unnd die gantze zeit über nicht damit zu procediren gewust / biß mir entlichen nach dem 6. Jahr der Schlüssel des gewalts / durch heimliche offenbahrung von Gott dem Allmächtigen ist vertrawet worden. Unnd haben diesen Schlüssel die Alten Patriarchen / Propheten und Philosophi je und allewege heimlich und verborgen gehalten: denn sagt der Monarcha in loco dicto: solten sie es offenbar geschrieben haben / das es ein jeder grosser Dieb stall / so wehre es auch kein Geheimnuß nicht / und künfte viel

ubels hiedurch zugerichtet werden / das dann öffentlich wieder den Willen Gottes gehandelt were / &c. Auß diesen ursachen und deren so ich zum theil in Epilogo angezogen / auch / damit ich nicht / das talentum a Deo mihi commillum zuvergraben / angesehen würde / habe ich in diesem meinem Aureo seculo redivivo, so viel mir Gott unnd die Natur erlaubt / das grosse Geheimnüß der Weisen / wie dasselbige haben meine Augen gesehen / meine Hände eingerichtet / unnd durch die Gnade Gottes zu rechter zeit in grosser Krafft unnd Herrlichkeit wieder außgenommen / offenbahren wollen: Der fromme und Gottliebender Leser / wolle es anders nit als im guten erkennen / auff unnd annehmen / dextro consideriren, und sich durch auß nicht irren noch anfechten lassen / das zu zeiten / dem Buchstab nach contraria mit unterlauffen / es hat sich per Theoriam ad praxin zu schreiten nicht anders schicken können / noch gebühren wollen: Weil deutlicher und klärlicher hiervon zuschreiben ernstlich und zum allerhöchsten in republica chymica verboten ist: trag aber gantz keinen zweiffel / es werden all die / so diß Tractetlein in warer Zuversicht mit den innerlichen Augen des Gemüths / so alles vermügen / recht anschawen in denselbigen fleißig studiren, und darbey für allen dingen Gott inniglichen und von Hertzen anruffen / gleich mir / die hierin verborgene Philosophische wundersüsse Früchte genießen / und derselben nach dem Willen Gottes theilhaftig werden. Und alsdann sein und bleiben sie / ware Brüder des güldenen Creutzes / unnd außerlesene Gliedmassen der Philosophischen gemeine in ewiger Verbündnuß.

Schließlichen / damit auch der Christliche verstendige und würdige Leser / eigentlich meinen Tauff: und Zunahmen wisse / wil ich so candidus sein / und denselben folgender gestalt / damit

sich mit fug niemand über mich zu beschweren / geoffenbahret
haben: So wisse nun ein jeglicher / das die zahl meines Namens
ist **M. DCXII.** in welcher zahl mein gantzer Name durch **II.**
Tode unnd 7. lebendige vollkomliche in das Buch der Natur ist
geschrieben worden: Über das ist der 5. Buchstab der fünfftheil
des **B.** unnd der 15. ist abermal der fünffte theil des 12. und laß
dir hierbij genügen.

Datum in Monte abiegno, die 25. Martij
Anno 1621.



Επίγραμμα

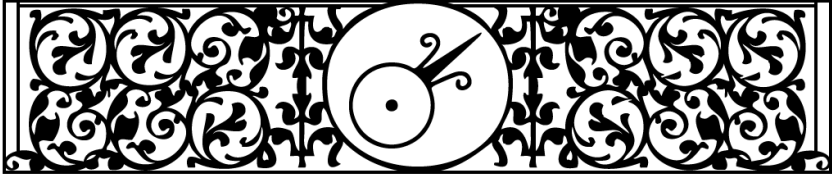
Ad

Sapientiae & doctrinae filios.

Qvæsiui: inueni: purgaui sæpius: atque
Coniunxi: maturau: Tinctura secuta est
Aurea, Naturæ centrum quæ dicitur: inde
Tot sensus, toscripta virum, variæque figura.
Omnibus, ingenue fateor, Medicina metallis,
Infirmisque simul: punctum diuinitus oertum.

Harmannvs Daticivs.

Auth. famulus.



Avrevm Secvlvm Redivivvm.

Als ich gedachte an die Wunder des allerhöchsten / an die Geheimnüß der verschlossenen Natur / und an die fewrige und inbrünstige Liebe des Nechsten: da erinnerte ich mich der Weitzen Arndte / worin Ruben Leæ Sohn das Dudaim so von Lea Rachel fürs beijschlafen beij dem Patriarchen Jacob / gegeben und auff dem Felde gefunden worden. Meine Gedancken aber waren sehr tieffsinnig unnd verleiteten mich ferners auff Moijßen / wie der nemlich das von Aron gegossene Solarische Kalb potabel gemacht / in deme er es mit Fewr verbrent / zu Pulver zermalmet / auffß Wasser gestrewet / unnd den Kindern Israel zu trincken gegeben: Das ich auch über diese des Manns Gottes schleunige und künstliche zerstörung mich zum allerhöchsten verwundert: da ich aber meine Gedancken recht fassete / erkante ich die Warheit / und wurden meine Augen nit anders geöffnet als den beijden Jüngern zu Emahauß / die den Herrn am Brodtbrechen erkanten: Und das Hertze brante in mir / legete mich aber nieder ferners zu speculiren, und ward darüber entschlaffen / und siehe der König Salomon erschien mir im Traum mit aller seiner Macht / Reichthumb unnd Herrligkeit / führete neben sich sein gantze Frawen Zimmer / 60. war der Königinnen / 80. der Keksweiber / allein der Jungfrawen war kein zahl / aber eine war seine Taube / seine Fromme / die allerschönste und liebste in seinem Herten:

Und nach Catholischem gebrauch hielten sie eine stattliche procession, worin das Centrum hoch geehret / und geliebet ward / dessen Name war wie eine außgeschüttete Salbe / welcher Geruch ubertrifft alle Gewürtze / &c. Unnd sein fewriger Geist ein schlüssel zu eröffnen den Tempel / in das heilige zugehen / unnd die Horn des Altars zu ergreifen.

Nach vollendeter Procession aber zeigte mir Salomon das einige Centrum in Trigono centri unnd eröffnete mir meinen Verstandt / und ich ward gewahr / das hinter mich stund ein nackend Weibesbild mit einer blutigen Wunden in ihrer Brust / darauß Blut und Wasser trüpfete / ihre Lenden aber stunden gleich an einander wie zwo Spangen die des Meisters Hand gemacht hat / ihr Nabel wahr wie ein runder Becher dem nimmer Getränk gemangelt / ihr Bauch wie ein Weitzenhaufe umbgesteckt mit Rosen / ihr zwo Brüste wie zweij junge Rehezwilling / ihr Hals wie ein Helfenbeinen Thurm / ihre Augen wie Teiche zu Heßbonam Thor Bathrabbim / ihr Nase wie ein Thurm auff Libanon der gegen Damaschon siehet / ihr Haupt stundt auff ihr wie Carmelus, unnd das Haar war auff ihrem Häupte wie die Purpur des Königs in Falten gebunden / Ihre Kleijder aber die sie von sich geworffen / lagen zu ihren Füßen / wahren gantz heßlich / stinckent / giftig / und sie fieng an zu reden: Ich habe meinen Rock außgezogen / wie soll ich ihn wiederumb anziehen ? Ich habe meine Füsse gewaschen / wie sol ich sie wieder besudelen ? Die Hüeter die in der Stadt umbher gehen / haben mich gefunden / Wundt geschlagen und meinen Schleier genommen. Da erschrack ich auß Furcht und nicht kennung und fiel zur Erden: Salomon aber heiß mich wieder auffstehen und sprach: erschrecke nicht / dann du siehest die entblöste Natur und das aller heimlichste das unter dem Himmel unnd auff Erden ist. Sie

ist schön wie Thirtza / lieblich wie Jerusalem / schrecklich wie Heerspitzen / und ist dennoch die reine keusche Jungfrawe / darvon Adam gemacht und geschaffen ist worden / zwar versiegelt und verborgen ist der eingang ihrer Hütten / dann sie wohnt in den Garten / und schlefft in der zweifachen Hölen Abrahams auff dem Acker Ephron / und ihr Pallast ist in der tieffe des roten Mehrs / und in durchsichtigen Klüfften / die Lufft hat sie gebohren / und das Feuer auffgezogen / darumb ist sie eine Königinne des Landes / Milch unnd Honig hat sie in ihren Brüsten / ja ihre Lippen sein wie trieffender Honnigseimb / Honnig unnd Milch ist unter ihrer Zungen / unnd ihrer Kleijder geruch ist den Weisen wie der geruch von Libanon / den unwissenden aber ein Grewel: Unnd weiter sprach Salomon: ermuntere dich / schawe an mein gantzes Zimmer / unnd suche ihres gleichen: Und alsobald muste sich das gantze Frawen Zimmer höfflich entblößen / ich suchte / aber meine Gedancken kunten nicht urtheilen / unnd meine Augen wurden gehalten das ich sie nicht erkante.

Da aber Salomon meine Schwachheit merckete / scheidete er sein Frawen Zimmer von diesem nacketen Weibesbilde unnd sprach: deine Gedancken sein eitel und dein verstand ist von der Sonnen verbrandt und deine Memori ist Nebel schwartz / daß du nicht recht urtheilen kanst / allein so du deine sachen nicht verschertzest / und die jetzige gelegenheit in acht nehmen wilt / kann dieser nacketen Jungfrawen blutiger Schweiß und Schneeweisse zehren dich wieder erquicken / deinen Verstandt unnd Gedechtnüs läutern und vollkörnlich restituiren, das deine Augen erkennen die magnalia des allerhöchsten / die höhe der obersten / die tieffe der understen / und das fundament der gantzen Natur aller Element Krafft und Wirckung wirst du

eigentlich erforschen / und dein Verstandt wird Silberm sein /
unnd dein Gedechtnüß Gülden / aller Edelgestein Farben werden
für deinem Angesichte erscheinen / und du wirst ihre Geburt
wissen / und scheiden das gute vom bösen / die Böcke von den
Schaffen: dein Lebend wird Ruhe sein / aber die Schellen Aronis
werden dich vom Schlaff erwecken / unnd die Harpfe Davidts
meines Vattern vom Schlummern. Über dieser Rede Salomonis
erschrack ich noch hefftiger / und entsetzete mich über die
massen sehr / theils wegen der hertzbrechenden Wort / theils
auch wegen das anwesenden Königlichen Frawenzimmers grosser
Pracht und Herrlichkeit: Und der König Salomon fassete mich beij
der Hand / führete mich durch einen Weinkeller in einen
heimlichen aber sehr statlichen Saal / worin er mich erquicke mit
Blumen / und labete mich mit Oepffeln / dessen Fenster aber
waren von durchsichtigen Cristallen / unnd ich sahe hindurch / er
aber sprach: was siehest du ? Ich antwortede: Ich siehe auß
diesem in das vorige Gemach / worauß ich gangen bin / und dein
Königliche Frawen Zimmer stehet zur Lincken / und die
nackente Jungfrawe zur rechten seiten / und ihre Augen sein
röhter denn Wein / ihre Zehne weisser denn Milch / ihre Kleijder
aber zu ihren Füßen heßlicher / schwartzer / und unfletiger als
der Bach Kidron. Erwehle eine von allen sprach Salomon / zu
deiner liebsten / Ich achte gleich sie und mein Frawen Zimmer /
und so hoch mich erfrewet die Holdseligkeit meiner Dahmen /
also wenig erschrecken mich ihre abschewlichen Kleider / und
alsobald wante sich der König unnd redete gantz freundlich mit
einer von seinen Königinnen. Da war eine alte hundertjährige
Hoffmeisterinne unter ihnen die hatte einen grawen Rock anne /
eine schwartze Mütze auff ihrem Haupte mit schneeweissen Zahl
Perlen besetzt und innwendig mit roten Tafft gefuttert / und mit

blauer unnd gelber Seijden gesticket unnd gantz künstlich durchgenehet / die Mantel war mit allerhand Türckischen Farben und Indianischen Figuren erhöht: diese alte Fraw gab mir heimlich einen Winck / und schwur einen tewren Eijd / das sie were die Mutter dieser entblösten Jungfrawen / sie were von ihrem Leibe gebohren / ein keusche reine und verborgene Jungfrawe / welche biß daher keines Mann's anblick wollen leiden / unnd ob sie sich schon unter den Völckern allenthalben auff den Gassen gebrauchen lassen / so hette sie doch kein Man vor diesem niemals nicht nackend gesehen / noch ein einiger berühret / dann sie were die Jungfraw darvon der Prophet saget: Siehe / wir haben einen heimlichen gebohrnen Sohn / welcher ist verwandelt neben andern / siehe / die Jungfrawe hat gebohren / eine solche Jungfraw welche heist Apdorossa das ist / heimlich / die ander nicht leiden mag. Weil aber diese ihre Tochter danoch unverheirathet / hette sie den Brautschatz unter ihren Füßen liegen umb der jetzigen Kriegs gefahr willen / damit sie nicht müchte von einem streiffenden Rott beraubet / unnd des stattlichen Reichthums entsetzet werden / ich aber solte mich nicht durch abschew der unansehnlichen Kleijder lassen abschrecken / sondern erwehlen ihre Tochter vor allen andern zu meiner liebe unnd Lebens Wollust / als dann wolte sie mir geben und offenbahren eine Lauge zu reinigen ihre Kleijder / so würde ich erlangen ein flüssig Saltz / unnd ein unverbrenliches Oel zu meiner Haußhaltung / unnd einen unaußgreifflichen Schatz / und ihre Rechte würde mich stets hertzen / unnd ihre Lincke stets unter meinem Haupt liegen. Und als ich mich hierauff cathgorice erkleren wolte / kehrte sich Salomon wiederumb starrete mich an und sprach: Ich bin der allerweiseste auff Erden / schon und ergetzlich ist mein Frawen Zimmer / und

meiner Königinnen Herrlichkeit übertrifft das Gold auß Ophir /
meiner Kebsweiber Schmuck überschattet die Stralen der Sonnen
/ unnd meiner Jungfrawen Zier den Monschein / also Himmlisch
sein meine Dahmen / unaußgründlich meine Weißheit / und
unauffschließlich mein Verstand. Da antwortede ich und neigte
mich halb erschrocken: Siehe / hab ich gnade für dir gefunden /
dieweil ich arm bin / so gib mir diese nackte Jungfraw / so ich
unter allen zu erhaltung meines Lebens erwehlet habe / besudelt
und zerrissen sind zwar ihre Kleider / aber ich will sie reinigen
und von Herten lieben / und soll sein meine Schwester / meine
Braut / weil sie mit ihrer Augen einem / unnd mit ihrer Hals
Ketten eine / mir das Hertze genommen / mich brünstig
gemachet / das ich für Lieb: kranck liege / und alsobald übergab
sie mir Salomon / unnd es ward ein getummel im Frawen
Zimmer das ich darvon erwachte / und wuste nit / wie mir
geschehen war / nichts desto weniger hielte ich es für einen
Traum / unnd hatte hierüber biß zu morgends allerhand subtile
Gedancken: da ich aber auffstundt unnd mein Gebett gethan /
Siehe: da sahe ich der nackenten Jungfrawen Kleider für meinem
Bette liegen / sie aber nicht / und es begunte mir angst und bange
zu werden / unnd gingen mir alle Haar zu berge / das mir auch
der kalte Schweis über den gantzen Leib herab lieff / dannoch
fassete ich ein Hertz / wiederholete meinen Traum / und
gedachte demselben in der Frucht des Herrn nach / alleine meine
Gedancken vermüchten nit denselben zuergründen / auß diesen
Ursachen durffte ich mich nicht unterstehen die Kleijder zu
besichtigen / viel weniger etwas darinnen zu recognosciren,
besondern mutirte meine Schlaff Cammer / unnd ließ eine
geraume zeit ex mera tamen ignorantia die Kleider daselbsten
liegen / in meinung / da ich sie würde vielleicht berühren oder

umbkehren / es müchte mir etwas merckliches wiederfahren / ich war aber im Schlaff von dem gestanck der Kleider hefftig vergiffet und entzündet / das meine Augen nicht sehen kunten die Zeit der Gnaden / noch mein Hertz erkennen die grosse Weißheit Salomonis:

Nach dem aber viel erwehnte Kleider 5. Jahr in meiner Schlaff Kammer gelegen / und ich nicht wuste worzu sie nütze / gedachte ich endtlich sie zuverbrennen / umb das Losament zu reumen: und da ich sothanen Gedancken den gantzen Tag zugebracht und umbgangen / erschien mir folgende Nacht im Traum die alte hundertjährige Fraw und sprach mich folgender gestalt ganz hart an: Du undanckbarer Mensche / ich habe dir nun 5. Jahr hero meiner Tochter Kleider / worunter ihre vornembste Clenodien vertrauet / unnd hast dieselbe die gantze zeit hero weder gereinigt noch umb der Motten und Würme willen außgesünnet / und uber das alles wiltu du nun endtlich die Kleijder mit Feuer verbrennen / ists nicht genug das du bist eine ursache des Todts und unterganges meiner Tochter ? Da ward ich etwas hitzig für der Stirne / unnd gab ihr zur antwort: Wie soll ich das verstehen / wilt du dann einen Mörder auß mich machen / habe ich doch in 5. Jahren deine Tochter mit Augen nicht gesehen / noch von ihr das geringst nicht gehöret / wie kann ich dann eine ursache ihres Todes sein ? Und sie wolte mich nicht außreden lassen / besondern sprach: Es ist alles war / allein du hast dich gegen Gott versündigt / darumb hat dir auch meine Tochter nicht können zu theil werden / noch die von mir verheisene Philosophische Lauge ihre Kleider zu waschen und zu reinigen / erfolgen: dann wie du anfanges / da dir Salomon meine Tochter gutwillich übergab / und du hattest einen abschew für ihren Kleijdern / erzürnete der Planet Saturnus / so ihr Großvatter ist / unnd

verwandelte sie auß lauter Zorn wiederumb in das / was sie vor ihrer Geburt gewesen war / und also hast du durch die Verschmehung Saturnum erzürnet / und ihren Todt / verwesung und endlichen untergang veruhrsachtet: denn sie ist eben die von welcher Senior sagt: Ach wehe ! bring mir ein nackends Weib / wann unsehlich war mein erster Leib / und ich noch nie Mutter was geworden / biß ich zum andernmahl ward gebohren / da gebahr ich aller Kreutter Wurtzeln Krafft / in meinem wesen ward ich Sieghafft / &c. Solche und dergleichen hertz brechende Wort kamen mir sehr befrembt für / doch enthielt ich mich des Eijffers so viel mir mensch und müglich war / gleichwoll protestirte ich solenniter dargegen / das ich umb ihrer Tochter nichts wüste / viel weniger von ihrem Todt / verwesung und Untergange: zwar ihre Kleider hette ich in meiner Schloff Kammer 5. Jahr uber in verwahrung gehabt / aber wegen grosser Blindheit nicht erkennt / noch ihre nützung erdencken können / und wehre danhero für Gott unnd jedermenniglich unschuldig. Diese meine rechtmeßige / woll fundirte entschuldigung / gefiel dem alten Mütterlein nicht ubel / sahe mich an und sprach: Ich spüre unnd mercke auß deinem aufrichtigen Gewissen / das du unschuldig bist / und soll dir auch deine Unschuld reichlich und wohl belohnet werden: darumb will ich dir auß gutem Hertzen unnd in geheimb offenbahret haben / nemlich: das dir meine Tochter auß sonderbahrer Liebe / und gegen dir tragender affection unter ihren hinterbleibenden Kleidern ein graw Mormaliertes Kästlein zur Erbschafft verlassen / welches mit einem groben / schwarzen unffletigen Futter uberzogen ist (und in deme gab sie mir ein Glaß mit Lauge unnd redete weiter fort) dasselbige Kästlin solt du von gestanck unnd Unffletigkeit / so es von den Kleijdern bekommen woll reinigen / so bedarffst du

keinen Schlüssel / sondern es wird sich selbst eröffnen / und du wirst darinnen finden zweierleij: Ein weiß silbern Buxlein voller herrlicher und auff Bleij geschliffener und pollirter schneller Demanten / dann auch ein güldenes stück mit köstlichen Solarischen Rubinen geschmücket: und diß ist der Schatz und gantze verlassenschaft meiner seligen Tochter / welches alles sie dir vor ihrer verwandlung und hintrit zum Erbtheil vermacht und hinterlassen hat. Wirst du nun diesen Schatz künstlich unter einander versetzen / auff das allerhöchste reinigen und stillschweigens / doch mit grosser Gedult in einen warmen verborgenen dampffigten durchsichtigen und feuchten Keller versperren / und für Frost / Wind / Hagel / schnellen Blitz / hitzigen Donnerstralen und anderer euserlicher zerstörung verwahren biß zur Weizenärndte / als dann wirst du allererst die grosse Herrlichkeit des Erbtheils empfinden und theilhaftig werden. Unnd in deme erwachte ich abermahl / und siehe / ich rieff Gott engstiglich an / das er mir wolte eröffnen meinen Verstandt / zu suchen das Kästlein / so mir im Traum verheischet und zugesagt war: Nach volendetem Gebete suchte ich mit höchstem fleiß und begierde in den Klejden / und fand es / aber das Futter war so hart darumb verschlossen unnd von natur angewachsen / das ich es nicht vermuchte darvon zu bringen / dann es wolte sich weder mit der Lauge reinigen / noch mit Eijßen / Stael / oder andern Metall zerspaltten lassen / lies es also abermahl stehen / unnd wuste nicht was ich damit machen solte / hielte es für ein Zauberwerck / unnd gedachte an den Spruch des Propheten: Und wann du dich schon mit Laugen wuschest / und nimmest viel Seiffen dazu / so gleisset doch deine Untugendt desto mehr für mir / spricht der Herr / Herr.

Und es verlieff wieder ein Jahr das ich gleichwohl mit speculiren und embsigen nachsinnen das Futter nicht wuste zu removiren, biß ich endlich melancholische Gedancken zu vertreiben in einen Garten spacirn ging / nach langem deambuliren aber setzete ich mich nieder auff einen Kißling Stein / und ward darüber hart entschlaffen / Ich schlieff aber mein Hertze wachete: Da erschien mir abermahl die alte hundertjährige Hoffmeisterinne unnd sprach: Hastdu meiner Tochter verlassenschafft bekommen ? Ich antwortete mit trawriger Stimme / nein / das Kästlein hab ich zwar gefunden / allein das Futter davon zu scheiden ist mir noch zur zeit unmöglich / die lauge die du mir gegeben hast / will das Futter nit angreifen. Auff diese meine einfeltige Rede ward die alte Frawe lechelen und sprach: wilt du nun Musseln und Kreste fressen mit den Schalen ? müssen sie nicht zuvor von dem uhralten Planeten Koche Vulcano gezeitiget und zugericht werden ? Ich habe gesagt / du soltest das grawe Kästlein mit der geschenckten Lauge / so auß demselben entsprungen auff das allerhöchste / unnd nicht das außwendige rohe Futter reinigen / sondern must dasselbige zuvor mit der Weisen Feuer verbrennen / alß dann wird es sich woll schicken / unnd fort hierauf gab sie mir etzliche glühende Kohlen in weissen Zindel gebunden / mit fernere unterricht und andeuten / ich solte hievon ein Philosophisch und gantz künstlich Feuer machen / unnd verbrennen das Futter / so würde ich bald das grawe Kästlein finden / unnd stündtlich erhob sich ein Nordt unnd Südwind / weheten beijde zugleich durch den Garten / davon erwachte ich / reinigte meine Augen vom Schlaff / und ward gewahr das die glühende Kohlen in weissen Zindel gewickelt zu meinen Füßen lagen / ich ergrieff sie eijlendts und mit Frewden / betede fleißig / rieß Gott an / studirte und laborirte Tag und

Nacht / gedachte interim an den herrchen und fürtrefflichen Spruch der Philosophen, da sie sagen: Ignis & azoth tibi sufficiunt. Darvon auch Esdra im vierdten Buch saget: Unnd er gab mir einen Becher voll Fewers / unnd seine gestalt sach als ein Feuer / unnd ich tranck es / da wuchs in mir Weißheit: Und Gott hat gegeben den fünfften verstant / unnd mein Geist war in der Gedächtnüs behalten / unnd mein Mund ist auffgethan / unnd weiter nicht zugethan unnd da 40. Nacht umbwahren / da sind verfertigt gewesen 204. Bücher 70. allein für die Weisesten / unnd die wahren würdig zu lesen unnd auff Buxbaum geschrieben. Und procedirte also in silentio & spe, wie mir das alte Mütterlein im Traum geoffenbahret hatte / biß über ein lange zeit nach der Verheissung Salomonis mein Verstandt silbern und mein Gedächtnüs gülden ward. Nach deme aber auff unterricht unnd Lehre der alten Hoffmeisterinnen / ich gebühlich unnd gantz kunstreich den Schatz ihrer Tochter eingesetzt und versperret hatte / Als nemlich: die herrlichen glentzenden Lunarischen Demanten und die Solarische Rubinen, welche beijde auß einem Kästlein und auß einer Landschafft entsprossen und erfunden worden / hörete ich die Stimme Salomonis / die da sprach: Mein Freund ist weiß und roth / außerkorn unter viel tausend / seine Locken sein krauß / schwartz wie ein Rabe / seine Augen sein wie Tauben Augen an den Wasserbächen mit Milch gewaschen / und stehen in der Fülle / seine Backen sein wie die wachsenden Wurtz gärtlein der Apoteker / seine Lippen sind wie Rosen / die mit fliessender Myrren trieffen / seine Hände sein wie güdene Ringe voll Türkissen / sein Leib ist wie ein Helffen Bein rein / mit Saphiren geschmücket / seine Beine seind wie Marmelseulen gegründet auff güdenen Füßen / seine gestalt ist wie Libanon / außerwehlet wie Cedern / seine Kehle ist süß und gantz lieblich /

ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher / ihr Töchter Jerusalem: darumb solt du ihn halten und nicht lassen / biß du ihn bringest in seiner Mutter Haus / in seiner Mutter Cammer (4). Unnd da Salomon diese Wort auß geredet / wuste ich nicht darauff zu antworten / sondern verstumbte / hatte gleichwohl in willen den eingeschlossenen Schatz wieder zu eröffnen / damit ich müchte Friede haben / unnd ungemolestiret bleiben / da hörete ich anderweit eine Stimme: Ich beschwere euch ihr Töchter Jerusalem beij den Rehen und Hinden auff dem Felds / das ihr meine Freundinnen nicht auffwecket noch reget / biß es ihr selbst gefellet / dann sie ist ein verschlossen Garte / eine verschlossene Quelle / ein versiegelter Born / sie ist der Weinberg zu Baalhamon / der Weingarte zu Engeddi, das Nüß und Wurtz gärtlein / der Myrrenberg / der Weijrauchs Hügel das Bette / die Sänffte / die Crone / der Palmen und Apffelbaum / die Blume zu Saron / oder Saphir / Türckisch / die Maure / Thurn und Brustwehr / der Lustgarte / der Gartenbrun / der Brun lebendiger Wasser / die Fürsten Töchter / unnd die Liebe Salomonis in Wollüsten / sie ist ihrer Mutter die liebste / unnd die außerwehlete ihrer Mutter: Ihr Häupt aber ist volles Tawes / und ihre Locken voll Nachts Tropffen.

Durch diese Rede und offenbahrung ward ich so weit informiret, das ich erkante den Zweck der Weisen / ließ den verschlossenen Schatz unangerühret stehen / biß durch die Barmhertzigkeit Gottes / wirkung der edlen Natur unnd meiner Hände Arbeit alles glücklich vollendet ward.

Kurtz nach dieser zeit / eben am Tage da der Monat new ward / geschach eine Finsternüß an der Sonnen / die sich gantz schrecklich erzeugte / anfangs mit dunckel grünen und etwas vermischeten Farben / biß sie endlich Kohlschwartz ward / und

verfinsterte Himmel und Erden / da ward den Leuten bang / ich
aber frewete mich gedachte an die grosse Barmhertzigkeit Gottes /
unnd die newe Geburt / wie uns dann das Weitzen Körnlein von
Christo selbst anedeutung gibt / es werde denn in die Erde
geworffen / das es darinnen verfaule / sonst bringe es keine
Frucht. Unnd es geschach das die Finsternüs mit Wolcken
bedecket ward / und die Sonne beginte hervor zu blicken /
gleichwohl wahren noch dreij theil hart verfinstert / und siehe: Ein
Arm brach durch die Wolcken / unnd mein Leib erzittert dafür /
hatte einen Brieff mit vier herab hangenden Siegelen in der Hand
/darauff stundt geschrieben: Ich bin schwartz aber gar lieblich / ihr
Töchter Jerusalem / wie die Hütten Kedat, wie die Teppich
Salomo: Sehet mich nicht an / das ich so schwartz bin / dann die
Sonne hat mich so verbrent / &c. So bald aber das fixuum agierte
in das humidum, spannete sich ein Regebogen / und ich gedachte
an den Bund das allerhöchsten / und an die Trewe meines
Ductoris, und dessen der mich unterrichtet hatte / unnd siehe:
durch hülffe der Planeten unnd Fixsternen / uberwand die Sonne
die Finsternüsse / unnd erfolgte uber alle Berg und Thal ein
gantz lieblicher heller Tag: da hatte all Furcht unnd schrecken ein
ende / und alle die diesen Tag sahen und erlebet hatten /
frolocketen dem Herrn und sprachen: Der Winter ist vergangen /
der Regen ist weg und dahin / die Blumen sind herfür gekommen
im Lande / der Lentz ist herbeij gekommen / und die Turteltaub
lest sich hören im Lande. Der Feijgenbaum und Weinstöcke
haben Augen und Knoblen gewonnen / unnd geben ihren Geruch:
Darumb last uns eijlend die Füchse fangen / die kleinen Füchse /
die den Weinberg verderben / damit wir zeitige Trauben lesen
mit gemachtem Weine gedrencket / und zu rechter zeit mit Milch
und Honnig seimb gespeiset / auff das wir truncken und satt

werden. Und nach deme der Tag sich geneiget / und der Abendt herein fiel / entsterbte sich der gantze Himmel / unnd das sieben Gestirn ging auff mit gelben Stralen / unnd lieff die Nacht über seinen natürlichen Lauff / biß das es zu Morgendts durch röte der Sonnen ubereijlet und überschattet ward. Unnd siehe / die Weisen / die im Lande wohneten / stunden auff vom Schlaff / sahen den Himmel / und sprachen: Wer ist der herfür bricht / wie die Morgenröthe / schön wie der Mond / außserwehlet wie die Sonne / und ist kein flecken an ihr: dann ihr glut ist Fewrig / und eine Flamme des Herrn das auch viel Wasser nicht mögen die Liebe außleschen / noch die Ströme sie erseuffen: Darumb wollen wir sie nicht lassen / sie ist unser Schwester / unnd ob sie schon ist klein worden / unnd hat keine Brüste / so wollen wir sie wider bringen in irer Mutter Haus / in einen durchsichtigen Saal / worinn sie zuvor gewesen / zu saugen ihrer Mutter Brüste / als dann wird sie hervor gehen wie der Thurn Davidts mit Brustwehr gebawet / daran tausendt Schilde hangen / und allerleij Waffen der Starcken / und da sie herauß ging / preiseten sie die Töchter sehlich / die Königinnen unnd Keksweiber lobeten sie:

Ich aber fiel nieder auff mein Angesichte /
danckete Gott / und preisete seinen
heiligen Namen.

EPILOGVS.

Und ist nun / ihr lieben und wahren Sapientiaë & doctrinaë filii in aller Macht unnd Herrligkeit das grosse Geheimnüß der Weisen / und die offenbahrung des Geistes vollendet / darvon der Fürst und Monarcha Theoph. in Apocalypsi Hermetis sagt: das er seij ein einziges Numen, ein Göttliches / wunderbahrliches und ein heiliges Ampt / weiln er beschliesse die gantze Welt / in ihm seij / werde wahr mit einander / unnd überwinde warhafftig die Element / und die 5. substantz. Auch habe noch kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / noch zu keines Menschen Herten gestiegen / was der Himmel diesem Geist der Warheit natürlich eingeleibet habe / in ihm stehe alleine die Warheit / daher er die Stimme der Warheit genennet werde / Auß welches Krefften der Adam und die andern Patriarchen: Abraham / Isaac / und Jacob ihres Leibes Gesundheit / unnd langes Leben gehabt / unnd endlich darunter in grossem Reichthumb geblühet. Durch diesen Geist haben die Philosophi die 7. frejen Künste erfunden / unnd ihr Reichthumb damit erlanget. Noa habe die Archen / Salomon den Tempel / Moijses den Tabernakel damit gebawet / unnd durch diesen güldene Geschir von reinem Golde in den Tempel geschaffet / und zu der Ehre Gottes habe auch Salomon damit viel zierlicher Wercke verrichtet / und viel ander grosse thaten mehr gethan. Esdras habe die gesatz wieder damit auffgerichtet: Maria Moijsis Schwester seij damit gastfreij gewesen. Und seij dieser Geist beij den Propheten im Alten Testament sehr ublich und gemein gewesen. Item er seij aller dinge Heiligung und Artznej / und die leste erforschung / das letzte und höchste Geheimnüß der Natur / das ist der Geist des Herrn / der den Cräiß des Erdreiches erfüllet hat / und im anfang auff dem

Wasser geschwebet / den die Welt ohne heimliche gnädige
einsprechung des heiligen Geistes / oder ohne heimliche
Unterweisung der / die ihnen kennen / nicht hette fassen können
/ denn die gantze Welt wegen seiner Krefften begehret / welcher
von den Menschen nicht genugsam könne geschetzet werden /
welchen die Heiligen von anbeginne der Welt gesucht und zu
sehen inbrünstig begehret hetten. Dann er gehe in die Sieben
Planeten / erhebe das Gewulck / unnd vertreibe die Nebel / gebe
allen dingen ihr Liecht / verkehre alles in Gold und Silber / gebe
alle Gesundheit und Überflüßigkeit / die Schätze / reinige Außsatz
/ heile Wassersucht / Podagram, erklere das Gesichte / verlengere
das Leben / stercke die Trawrigen / mache gesundt die Krancken
/ und heile allen Gebrechen / ja / es seij ein geheim aller
Geheimnüssen / auß allen heimlichen dingen eine Heimlichkeit /
und aller ding Heilung und Artznejj.

Item ein begierliches wissen / und liebliches ding aller dinge die
unter der Lunæ Circkel sein / mit welchem die Natur gestreckt /
und das Hertze mit den Gliedern renewert / die blühenden
Jugendt erhalten / das alter vertreiben / die Schwachheit zerstöret
/ und die gantze Welt renoviret werde / seij und bleibe einer
unergründtlichen Natur / eines unendlichen Gewalts / und einer
unüberwindlichen krafft und Herrlichkeit.

Item dieser Geist / seij uber alle andere Himmlische Ding / oder
Geister ein außerlesener Geist / welcher gebe: Gesundheit /
Glück / Frewde / Fried / Liebe / vertreibe in gemein alles böse /
zerstöre Armuth und Elend / mache auch das einer das böse
weder reden noch gedencken könne / gebe dem Menschen was
er im Hertzen begehre / den Frommen zeitliche Ehre unnd
langes Leben / den Bösen aber die ihn mißbrauchen / die ewige
Straffe.

Und wollen nun also im Namen der heiligen Dreijfaltigkeit mit diesen wenig Worten das grosse Geheimnüß des edlen Philosophischen Steins / und das höchste Fest der Weisen hochfeierlich beschlossen und begangen haben.

Dem allerhöchsten / Allmechtigsten / Gott / der diese Kunst erschaffen / unnd deme es auch gefallen hat mir Elenden / sündigen Menschen durch ein versprochenes und tewres gelübte / diese Erkenntnüß zu offenbaren / dem seij ewig Lob / Preiß / Ehre und Danck gesagt / mit gantz demütiger und inbrünstiger Bitte / er wolle mein Hertz / Sinn / und Gemüthe / durch seinen Heiligen Geist also regiren / das ich von diesem Geheimnüß vor niemand rede / viel weniger Ungottesfürchtigen mittheile / noch einer einigen Creatur offenbahre / damit ich nicht an meinem Gelübte und Eijde brüchig / ein zerreisser des Himmlischen Siegels / unnd ein meinäidiger Bruder Aureæ Crucis werde / die Göttliche Majestät auff das allerhöchste beleidige / und dardurch eine mächtige unfelbahre Sünde den Heiligen Geist wissentlich committire unnd begehe / dafür wolle mich Gott Vatter / Sohn unnd Heiliger Geist / die hochgelobte Dreijeinigkeit / gnädiglich behüten / unnd beständiglich bewahren / Amen / Amen /
Amen.

FINIS.